



Thomas Rautenberg stellt zwei neue Ausstellungsstücke im Niggelturm-Museum vor: Die Näherin des Spättle-Häs' und »das Bett vom Schalk«, das endlich eine häufige Frage der jüngeren Museumsgäste – »Wo schläft der Schalk?« – beantwortet. Fotos: Marc Faltin

## Multimedia zieht ins Narrenmuseum ein

Thomas Rautenberg hat die Leitung im Niggelturm übernommen / Neuerungen im Großen und Kleinen

Der für viele Zeitgenossen schönste Turm Gengenbachs diente in früheren Jahrhunderten als Wehrturm, Gefängnis und Warenlager, seit 1982 hat der Niggelturm eine närrische Funktion. Auf sieben Stockwerken wird die Geschichte der Gengenbacher Narretei dargestellt. Thomas Rautenberg hat nun die Leitung dieses Museums übernommen. Mit Neuerungen und Hightech will er frischen Wind ins alte Gemäuer bringen.

VON MARC FALTIN

**Gengenbach.** »Ich mache es für die Gengenbacher«, unterstreicht Thomas Rautenberg seine Motivation, das Narren-

museum im Niggelturm wieder attraktiver zu gestalten, »interessanter zu machen für die Gengenbacher und die Mitglieder der Narrenzunft«. Das 36-jährige Narrenratsmitglied weist beim Rundgang durch die sieben Stockwerke auf die neuen Beschilderungen und Renovationen im Kleinen hin und erklärt die drei größeren Elemente, die das Museum bereichern.

Da wäre die Näherin, die das äußerst aufwendige Häs der Spättle näht. Rautenberg deutet auf die detailreich gestaltete Puppe, die aus dem Schaufenster eines Modehauses ins Niggelturm-Museum gewechselt ist. Und da wäre das »Bett vom Schalk«, von dieser bedeutenden Figur der Gengenbacher Narretei. Endlich könne nun, lächelt Rautenberg, den jüngeren Museumsbesuchern eine wichtige Frage beantwortet werden: Wo schläft der Schalk?

Besonders stolz ist Rautenberg auf die Multimedia-Show. Die rund 13000 Mark teure Anlage wird am 7. September eingeweiht, ab 8. September läuft die 20-minütige Präsentation der Gengenbacher Fasend regelmäßig, »mit tollen Bildern und Filmsequenzen«, so Rautenberg.

### »Tolle Filmsequenzen«

Insgesamt habe die Narrenzunft in den vergangenen zwei Jahren rund 30000 Mark in die Auffrischung des Museums gesteckt, das innerhalb des Gebietes der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte als »eine der größten Attraktionen« gelte.

Thomas Rautenberg will auf jeden Fall nichts unversucht lassen, um möglichst viele Gäste ins Museum zu locken, das samstags von 14.30 bis 17.30 Uhr sowie sonntags von 10 bis 12 und 14.30 bis 17.30 Uhr geöffnet

hat. »Dabei ist allein die Aussicht vom Turm das Eintrittsgeld von zwei Mark wert«, sagt Rautenberg, der unter das Hinweisschild für das Museum noch ein weiteres angebracht hat – Aufschrift: »Aufgang zum Turm«. In der Tat bietet das Bauwerk aus dem 13. Jahrhundert – etwa 19 Meter hoch, mit einem Durchmesser von rund 9,70 Meter und mit bis zu zweieinhalb Meter breiten Wänden – einen imposanten Rundumblick auf Gengenbach und die Umgebung.

Da sich am Niggelturm ein steinernes Porträt eines Schalks befindet, haben die Gengenbacher Narren ihrem Schalk diesen mächtigen, ständigen Wohnsitz vermacht, den er allerdings vom berühmten Hemdglunkerabend bis zum Fasendzischdig verlässt. In dieser Zeit regieren in der Stadt die Narren.